

**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]  
**Herausgeber:** Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund  
**Band:** 22 (1914)  
**Heft:** 19

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Der Freidenker

22. Jahrg. Nr. 19  
des  
**Freidenkers**

Heil dir, Prometheus! In eisiger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.  
Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide | in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Weide!  
Der nistet, wo (konfisziert) | und wahngelendet der Sklave front.  
Empöre dich, Riese, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!  
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranken | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

23. Jahrg. Nr. 40  
der  
**Geistesfreiheit**

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes, des Bundes freier religiöser Gemeinden Deutschlands und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

München und Zürich, 1. Oktober 1914.

Inhalt: Widerlegt der Krieg unsern Idealismus? Von Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen). — Der europäische Krieg und das deutsche Freidenkerthum. Von E. Vogtherr (Dresden). — Die große Aufgabe unserer Zeit. Von Hofrat Holzer (Heidelberg). — „Gottes Herzensmobilmachung.“ Von Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen). — 1915 Freidenker-Kalender. — Eine Richtigstellung. — Freidenkerthum. — Zur Beachtung! Die Freidenker-Bewegung: Internationales Freidenkerthum. — Deutsches Freidenkerthum und Freireligiöse Gemeinden. — Bucherscheinung. — Versammlungs-Kalender. — Inserate.

## Widerlegt der Krieg unsern Idealismus?

Aus einer Feldpredigt für Daheimgebliebene.\*  
Von Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen).

Männer und Frauen! Zu einer Feldpredigt haben wir uns daheim versammelt, während draußen unsere rüstigen Helden das Vaterland verteidigen. Auf blutigem Felde, in Frankreich und Russland, tun jene ihr Werk, während die unschuldige Herbstsonne unsere Felder vergoldet, Stoppeln abgeernteten Storns, reifende Hackfrüchte. Dem stillen Aehrenfelde gilt unsere zarteste Liebe; dafür sind wir Deutsche, in der freien Landschaft fühlen wir

uns daheim, auch wenn wir in Städten wohnen; und auf dem Friedensfelde zu schaffen ist uns heiligster Beruf. So haben wir's ja die letzten 43 Jahre treu gehalten. Anders freilich ist's auf einmal gekommen, und nun ist in deutschen Herzen eine andere Feldliebe erwacht — in der alten Volksweise klingt sie:

„Nein schöner Tod ist in der Welt,  
Als wer vom Feind erschlagen  
Auf grüner Heid, im breiten Feld  
Darf nicht hör'n groß Wehklagen.“

Auch das eine Feldpredigt; mit Todesmut weiht sie unsere „Feldgrauen“ und mahnt daran, daß von je wir Germanen oder „Wehrmänner“ das wehrhafteste Volk der Erde waren — wegen unserer geographischen Lage mitten unter herandrängenden Völkern ja auch sein müsste.

Dennoch! Obwohl wir aufrecht dastehen, in soldatischem Selbstvertrauen, fehlt uns nicht ein gewisses Zagen. Wir sind eben nicht böß Soldaten; eine Sehnsucht lebt in uns, über den Pulverbampf hin zu gelangen zu einem Feld der Reinheit und des Lichtes, einer weithin klaren Friedenshöhe. So unsere Andacht. Wenden wir nun aber den Blick von oben wieder auf die Wirklichkeit unter den Füßen, so wandelt uns eine Bestürzung an, daß wir die Augen schließen möchten, um das Schreckliche nicht zu sehen. Wie Berge bei einem Erdbeben schwanken, so erbebt auch manches sonst felsenhafte Herz, und es kommt uns vor, als wolle die Erde unter unsren Füßen weichen. Nichts mit Feigheit hat dies Zagen zu tun. Es ist so wenig etwas Unwürdiges, daß selbst von ihrem Meister die Christenheit berichtet, er habe auf Golgatha gezagt, habe gefleht, womöglich solle der bittere Kelch an ihm vorübergehn. Und wenn der Erzvater Jakob einen schweren Ringkampf mit seinem Gotte zu bestehen hatte, wenn er

\*.) Als „Vaterländerische Feier“ am 13. September im Blüthneraal zu Berlin Lützowstraße gehalten, auf Veranlassung der im „Kultur-Kartell“ organisierten Monisten, Humanisten und Ethiker. Die folgenden Nummern unseres Blattes bringen unter verschiedenen Titeln an derer Teile des Programms; als ganzes aber erscheint die „Feldpredigt für Daheimgebliebene“ bereits in wenigen Tagen und zwar als Broschüre zu 15 Pf. unter dem Titel „Krieg, Vaterland und Menschenwürde“. Bestellt wird bei F. Peter Schmal in München oder Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen).